



Arbeite im Team!

Manage Ein- und Ausgaben!

Begleite Bauprojekte!

AZUBI

gesucht

als Immobilienkaufmann
(solider Job - nicht langweilig!) (m/w)

Schließe Mietverträge ab!

Kümmere Dich um die Nachbarschaft!

60 Jahre
BEROLINA

ab Seite 15

Investitionen in den
Wohnungsbestand
ab Seite 4

Kiezportrait:
Am Heidekampweg
ab Seite 10



Starte jetzt Deine Karriere und bewirb Dich

unter: vorstand@berolina.info



Inhalt

3	Editorial
4-5	Investitionen in den Wohnungsbestand / Informationen zum Wasserzählertausch
6	Betrügerwarnung
8-9	Seniorensport im Veranstaltungsraum / Kurznachrichten
10-11	Kiezportrait: Heidekampweg
12-13	Kinderseite / Feste & Veranstaltungen
14	Gartenkolumne / Kontakt / Impressum
15-18	60 Jahre BEROLINA



Beilage – Viel Gemeinsam

I	Wohntag 2016 – Großes Sommerfest	VI	Ehrenamt – Studieren mit Arbeiterkind.de / Made in Berlin – Feines für die Wände
II	Genossenschaftlicher Fanblock in der Mercedes-Benz Arena / Wohngeld- erhöhung 2016	VII	Online Nachbarn finden – Austauschen, teilen, unterstützen / Buchempfehlung
III	Lernen mit dem Genossenschaftsmodell – Schülergenossenschaften	VIII	Las Vegas im Friedrichstadt-Palast mit „The Wyld – Nicht von dieser Welt“ / Rabatt für „Entartete Kunst – Der Fall Cornelius Gurlitt“ / Stars in Concert
IV-V	Stadtspaziergang: Runter vom Sofa – Rein in die Küche		

Liebe Mitglieder,

In diesem Jahr feiert die BEROLINA den 60. Geburtstag. Es ist ein besonderes Ereignis für uns. Zur Entwicklung der Genossenschaft gehören untrennbar die Mitglieder, die zunächst die AWG „Junge Garde“, später BEROLINA, durch Höhen und auch Tiefen begleitet haben. In einem Sonderteil möchten wir Sie deshalb noch einmal zurück in die vergangenen Jahrzehnte führen. In unserer ersten Ausgabe des Mitgliederjournals dieses Jahres zeigen wir den Alltag der Nachkriegszeit bis in die 1970er Jahre. Das Leben und die Genossenschaft waren damals ganz anders als sie es heute sind. Gerade die Anfangsjahre waren geprägt von Verzicht, Warten und hohem Engagement für die Gemeinschaft. Die Rückblicke werden Ihnen sicher neue, interessante und auch fast schon vergessene Einblicke ermöglichen (ab Seite 15).

Ganz praktisch erlebbar wird die Gemeinschaft, die es auch heute in der BEROLINA gibt, in diesem Sommer. In drei Wohngebietsfesten feiert die BEROLINA in Lichtenberg, Adlershof und im Heinrich-Heine-Viertel ihr 60-jähriges Jubiläum (Veranstaltungshinweise Seite 13).

Damals wie heute ging es auch um attraktives Wohnen. Einen Einblick, welche Maßnahmen in diesem Jahr in

baulicher Hinsicht an den einzelnen Standorten geplant sind, geben wir Ihnen auf Seite 4. Die Bestätigung, dass die BEROLINA in dieser Hinsicht einen guten und sogar wegweisenden Ansatz verfolgt, erhielt die Genossenschaft am Jahresbeginn. Mit großer Freude und natürlich auch ein wenig Stolz nahmen wir den Deutschen Bauherrenpreis für das Neubauprojekt MYRICA entgegen. Deutschlandweit wurden Anfang 2016 zehn außerordentliche Neubauhäuser ausgezeichnet, die Qualität mit tragbaren Preisen verbunden haben. Die BEROLINA wurde als einzige Genossenschaft deutschlandweit ausgezeichnet (Seite 9).

Leider mussten wir seit Jahresbeginn auch mit Themen umgehen, die wir uns so nicht vorgestellt hätten. Aus gegebenem Anlass haben wir uns deshalb entschlossen, einen Beitrag zu Betrugsmaschen in der Paketannahme unter Nachbarn zu veröffentlichen. Wir möchten mit dem Beitrag niemanden beunruhigen, aber dennoch auf das Thema hinweisen. Denn mit dem notwendigen Hintergrundwissen ist es auch möglich, angemessener zu reagieren (Seite 6).

Höhen und Tiefen gibt es also auch heute noch. Aber glücklicherweise sind gerade die Tiefen oder besser gesagt die Herausforderungen weit entfernt

vom Niveau der Gründungszeit der Genossenschaft. 60 Jahre nach ihrer Gründung ist die BEROLINA baulich und wirtschaftlich sehr gut aufgestellt. Die Netzwerke, die Mitglieder untereinander pflegen, sind nach wie vor ein wichtiger Erfolgsfaktor der BEROLINA. Wir alle profitieren vom Kontakt, von Hilfe und Unterstützung und wünschen uns, dass es auch zukünftig so einzigartig in der BEROLINA bleibt, wie in den zurückliegenden Jahrzehnten.

Herzlichst



*Frank Schrecker und
Jörg Kneller*

– Vorstand –

INVESTITIONEN IN DEN WOHNUNGSBESTAND

Auch 2016 wird die BEROLINA wieder umfassend in die Sanierung und Modernisierung des Wohnungsbestands investieren. Insgesamt 7,5 Millionen EUR sind dafür vorgesehen.

Lichtenberg

Umfassende Baumaßnahmen finden in Lichtenberg statt. Hier werden in verschiedenen Gebäuden die Gebäudefassaden und Treppenhäuser instand gesetzt sowie Dächer und Heizungsanlagen saniert.

Weißensee

Nachdem 2013 das Wohnhaus in der Charlottenburger Straße saniert wurde, wird nun in der Pistoriusstraße das letzte bislang nur teilsanierte Gebäude der BEROLINA durch umfassende Baumaßnahmen zu einem attraktiven Wohnstandort entwickelt. Die Versorgungsstränge werden saniert und die Fassade erhält ein Wärmedämmverbundsystem. Des Weiteren wird auch die Kellerdecke gedämmt und auf dem Grundstück werden Frisch- und Abwasseranschlüsse neu verlegt. Insgesamt werden sowohl die Wohnqualität als auch die energeti-

sche Effizienz des Gebäudes verbessert. Zudem werden die alten Balkone durch neue – etwas größere – ersetzt.

Niederschöneweide

In der Grimaustraße 58–64 sollen die Wohnungen mit Balkonen ausgestattet werden.

Adlershof

In den ersten Monaten dieses Jahres wurden in Adlershof Treppenhäuser in der Friedlander Str. 145 A–149, der Hofmannstr. 5/6 und der Wassermannstr. 56 modernisiert und mit einem ansprechenden Farbkonzept gestaltet.

Mitte

Fassaden werden in der Heinrich-Heine-Str. 62 C/D, 9–11 und in der Annenstr. 3–4 instand gesetzt. Treppenhäuser werden in der Heinrich-Heine-Str. 62 C/D neu gestaltet. In der Michaelkirchstr. 2–7 sowie am Michaelkirchplatz 11 werden die Aufzüge instand gesetzt. In der Neuen Jakobstraße werden Dächer saniert und in der Schmidstr. 5–7 Maßnahmen am Heizsystem durchgeführt.

Charlottenburger Str. (Weißensee): Das Objekt wurde zuletzt komplett saniert, ähnlich werden die Ergebnisse in der Pistoriusstraße sein



Pistoriusstraße (Weißensee): Das letzte bislang nur teilsanierte Haus der BEROLINA

In die technische Instandhaltung, Sanierung und Modernisierung investiert die Genossenschaft rund 4,5 Millionen EUR, um die Bestände langfristig technisch, energetisch und optisch attraktiv für ihre Mitglieder zu gestalten.

Reparaturen und Modernisierungen in Bestandswohnungen und für die Neuvermietung

Nachdem Wohnungen zum Teil jahrzehntelang bewohnt waren, müssen oftmals umfassende Erneuerungen in der Wohnungsausstattung und der Elektrik vorgenommen werden, um die Wohnung wiedervermieten zu können. In Bestandswohnungen werden neben Reparaturen auch Einzelmaßnahmen, z.B. im Bereich der Badmodernisierung und Barrierereduzierung vorgenommen. Dafür investiert die BEROLINA 2016 rund 2,4 Millionen EUR.

Außenanlagen

2016 werden weiterhin Wege erneuert und barrierearme Hauszugänge angelegt. Einzelne Grünflächen werden neu gestaltet und auch die Beleuchtung der Außenbereiche wird Schritt für Schritt aufgewertet. Es werden zusätzliche Fahrradstellplätze geschaffen und auch in die Baumpflege investiert. ■



IHRE KOSTEN IM BLICK: WICHTIGE INFORMATIONEN ZUM WASSERZÄHLERTAUSCH



Jährlich werden in der BEROLINA zahlreiche Wasserzähler ausgetauscht. Die Gründe dafür sind Kontrollen und Reparaturen sowie das Eichgesetz, das seit dem 01. Januar 2015 vorschreibt, alle fünf Jahre Kaltwasserzähler und alle sechs Jahre Warmwasserzähler auszutauschen. Dadurch soll die Abrechnung korrekter Wasserverbräuche ermöglicht werden. Die BEROLINA hat das Thema der korrekten Verbrauchsermittlung bereits vor der Gesetzesänderung sehr ernst genommen, so dass der regelmäßige Zählertausch zur Routine in der Genossenschaft gehört.

In den letzten Jahren ist es leider immer häufiger zu Störungen im Ablauf des Wasserzählertausches gekommen. So liegen mittlerweile um die 400 Fälle vor, bei denen der Tausch in Verzug geraten ist. Hintergrund ist auch die mangelnde Termineinhaltung seitens der Bewohner. Die für den Zählertausch zuständigen Firmen geben

für die Durchführung der Maßnahme oftmals Zeitfenster von ca. zwei Stunden an. Dieses ist an Werktagen, gerade für Berufstätige, nicht immer leicht abzudecken. Dennoch ist es für die Firmen aufgrund der Vielzahl der Aufträge und der Arbeitseffizienz leider nicht möglich, engere Zeitfenster oder individuelle Termine zu planen, da dadurch die Kosten steigen würden, die am Ende wiederum der Bewohner trägt.

Eine Erleichterung gibt es in der BEROLINA allerdings schon: Während früher einmal jährlich Wartezeiten eingeplant werden mussten, weil am Jahresende die Verbräuche für Heizung und Wasser abgelesen werden mussten, entfällt dieser Rhythmus heutzutage, da die Auslesung per Funk stattfindet. **Es muss mittlerweile also nur noch alle fünf Jahre ein Termin für den Wasserzählertausch eingehalten werden. Wir bitten des-**

halb alle Bewohner und Bewohnerinnen, den Termin einzuhalten. Sollten Sie Termine nicht wahrnehmen können, können Sie auch einem Nachbarn oder einer anderen Vertrauensperson Ihren Wohnungsschlüssel geben.

Übrigens: Sollte die entsprechende Firma trotz Terminankündigung über Hausaushänge zweimal vergeblich bei Ihnen gewesen sein, wird der dritte Termin kostenpflichtig und mit der Betriebskostenabrechnung in Rechnung gestellt.

Viele aufwändige Prozesse konnten in den zurückliegenden Jahren durch technischen Fortschritt verbessert werden. Der Wasserzählertausch ist allerdings wichtig und wird unverändert fortbestehen. Wir bitten Sie darum, alle fünf Jahre die frühzeitig angebotenen Termine wahrzunehmen, um sowohl Ihre Kosten als auch den umfangreichen Verwaltungsaufwand der BEROLINA gering zu halten. Nicht nur der individuelle Informationsaufwand für jährlich viele Verzögerungsfälle ist hoch, sondern auch die Kommunikation mit den Ämtern, da jeder verzögerte Fall den deutschen Eichbehörden gemeldet werden muss. ■

BETRÜGER UNTERWEGS VORSICHT BEI PAKETANNAHMEN FÜR NACHBARN



Kürzlich war ich in Prenzlauer Berg unterwegs und sah dort ein Schild an einem Briefkasten: „Wir nehmen KEINE Pakete für Nachbarn an“. Ein bisschen verwundert war ich schon und dachte mir, dass die Nachbarschaft in der BEROLINA glücklicherweise besser ist. Was ich damals nicht wusste ist, dass das Schild möglicherweise einen guten Grund hatte.

Ende Februar dieses Jahres kam meine Kollegin, Frau Kunze (Hausverwalterin), auf mich zu und erzählte von Betrügern, die im Heinrich-Heine-Viertel unterwegs seien. Die Geschichte, die sie erzählte, hatte nichts mit den klassischen „Enkeltricks“ zu tun, über die wir schon im Journal berichteten, sondern war viel einfacher gestrickt. Es ging um Folgendes:

Betrüger bestellten auf fremde Namen, die sie von den Briefkästen abgeschrieben hatten, (teure) Paketlieferungen im Internet. Dafür benötigten sie nichts weiter als eine E-Mail- und die Lieferadresse. Üblicherweise erhält, wer im Internet bestellt, per E-Mail die Information, wann genau das Paket ausgeliefert wird. Die Betrüger wussten also, wann das Paket geliefert wurde, gingen zum Briefkasten der Person, die

sie als „Besteller“ angegeben hatten, fischten den Lieferschein heraus und gingen damit zum Nachbarn, der das Paket angenommen hatte. Auf die Nachbarschaft vertrauend, gaben die Bewohner des Hauses das Paket für den vermeintlichen Nachbarn heraus. Manchmal gaben sich die Betrüger auch als Schwager oder Schwester aus. Selbst Kinder wurden zum Abholen vorgeschickt. Einige Wochen später trafen die Rechnungen bei den echten Nachbarn ein, die das Paket nie bestellt hatten und davon auch nichts wussten. Gleichzeitig wurden auch diejenigen angeschrieben, die das Paket angenommen hatten und dies mit ihrer Unterschrift bestätigt hatten. Daraufhin folgten natürlich Schriftwechsel und Ärger, den man sich gerne erspart hätte.

Nachbarschaftliche Hilfestellungen sind nahezu unerlässlich und waren schon immer Bestandteil von Genossenschaften. Ungern möchten wir Ihnen raten, keine Pakete mehr für Nachbarn anzunehmen. Dennoch möchten wir Sie auf die Betrugsmasche hinweisen. An folgenden Regeln könnten Sie sich orientieren:

- Nehmen Sie ggf. nur Pakete für persönlich bekannte Nachbarn an und lassen Sie sich vom Paketabholer grundsätzlich den Personalausweis zeigen (Namens- und Adressvergleich).

- Nehmen Sie nur Pakete von Personen an, die tatsächlich in Ihrem Haus (Straße, Hausnummer) wohnen und nicht aus Nachbargebäuden.

- Wer ein Paket bestellt, kann ggf. seinen Wunschnachbarn für die Paketabgabe angeben und diesen vorher darüber informieren.

Die Masche des Paketbetrugs ist der Polizei seit Jahren bekannt, momentan erreicht sie allerdings einen (traurigen) Höhepunkt. Alle Briefkästen der BEROLINA sind mit einem DIN-gerechten Entnahmeschutz versehen, da aber insbesondere Kinder für das Herausfischen der Benachrichtigungskarte aus den Briefkästen „genutzt“ werden, kann der Diebstahl oft nicht verhindert werden.

Wir bedauern sehr, dass auch unsere Mitglieder von betrügerischen Maschen betroffen sind, die sowohl in der Innenstadt als auch am Stadtrand praktiziert werden. Leider haben wir keinen Einfluss darauf. Das wichtigste Mittel haben die Bewohner selbst in der Hand. Lassen Sie keine Fremden in die Häuser, sprechen Sie mit Ihren Nachbarn, halten Sie guten Kontakt untereinander und sprechen Sie auch mit der Verwaltung der Genossenschaft. Im Zweifel lieber einmal mehr als einmal weniger. ■

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen alles Gute.

Ihre Katrin Hix

– Leiterin Bestandsmanagement –

FRANK WESSEL GMBH

Die Frank Wessel GmbH wurde 2006 in Berlin gegründet. Der mittelständische Handwerksbetrieb beschäftigt insgesamt 18 Mitarbeiter. Durch den Einsatz neuester Technologien, umfassende Erfahrungen und kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter ist das Unternehmen ein kompetenter Partner für die Wohnungswirtschaft. Zu den Arbeitsschwerpunkten gehören der Vertrieb und



die Montage von Fenstern und Türen für den Innen- und Außenbereich. Weiterhin führt die Firma im Auftrag zahlreicher Berliner Wohnungsunternehmen Reparaturen und Kundendienstleistungen an Fenstern und Türen durch – dazu gehört auch der Bereitschaftsdienst an Wochenenden und Feiertagen. Bereits seit über fünf Jahren ist die Frank Wessel GmbH auch für die BEROLINA tätig und hat den Neubau MYRICA mit Fenstern und Innentüren ausgestattet. ■

MILAS FARBPROJEKT – MODERN, KREATIV, UMWELTBEWUSST

Das im April 2013 gegründete Unternehmen Milas Farbprojekt wird von Malermeister Guido Milas geführt. Vor der Unternehmensgründung war er als Malermeister langjährig in leitender Position in einem Malereibetrieb tätig. Als Fachbetrieb und Mitglied der Maler- und Lackiererinnung Berlin führt das Unternehmen Milas Farbprojekt sämtliche Maler-, Tapezier- und Bodenbelagsarbeiten für den privaten wie auch für den gewerblichen Bereich aus. Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die Fassadeninstandsetzung durch Anstrich oder Putz sowie die Anbringung von Wärmedämmverbundsystemen. Hierzu notwendige Fassadenreinigungsarbeiten führt das Unternehmen mit eigenen Mitarbeitern und modernster Technik aus. Malermeister Guido Milas und seine gut ausgebildeten Malergesellen stehen für moderne, kreative und umweltbewusste Malerarbeiten. Die BEROLINA

arbeitet mit dem Malermeister Guido Milas bereits seit vielen Jahren zusammen, zunächst mit seinem alten Arbeitgeber und jetzt mit Milas Farbprojekt. Besonders wertvoll sind die gute fachliche Beratung, die qualitativ hochwertige Ausführung und das strukturierte Terminmanagement des Unternehmens. ■

Milas Farbprojekt · Kirschweg 14 · 12524 Berlin
Tel.: 030 / 89 75 76 93 · info@milas-farbprojekt.de



BRILLANT GLAS- UND GEBÄUDE-REINIGUNG GMBH

Die Firma Brillant Glas- und Gebäudereinigung GmbH wurde 1992 gegründet und hat ihren Sitz in Berlin. Unser Tätigkeitsbereich umfasst den gesamten Komplex der gewerblichen und privaten Reinigung. Zu unseren Kunden gehören u.a. Arztpraxen, Bundesministerien und Wohnungsunternehmen. In mehr als 20 Jahren hat sich unser Unternehmen stabil und kontinuierlich entwickelt. Derzeit beschäftigen wir über 50 Angestellte. Unsere Mitarbeiter verfügen über fundierte Kenntnisse in der Gebäudereinigung. Der Erfolg unseres Unternehmens beruht unter anderem auf langfristigen Kundenbeziehungen. Unsere

Auftraggeber schätzen unsere qualifizierte und zuverlässige Leistung. Dabei arbeiten wir stets nach dem Grundsatz: Fairer Preis und fachgerechte Leistung gehören zur Zufriedenheit des Kunden zusammen! Mit der BEROLINA arbeiten wir seit 13 Jahren zusammen. Zu unseren Aufträgen zählen u. a. Treppenhausreinigungen, Grünflächenpflege und die Reinigung der Geschäftsstelle. Auch Bewohner der BEROLINA nehmen unsere Dienstleistungen in Anspruch. Wir übernehmen die Reinigung gesamter Wohnungen, aber auch einzelner Teilbereiche, z. B. Boden-, Gardinen-, Fenster- oder auch Teppichreinigung. Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne telefonisch unter 030 / 531 10 49 zur Verfügung. ■

Ihre Firma Brillant GmbH
Petra Vogt | Geschäftsführerin
www.brillant-berlin.de



Das Training des Gleichgewichtssinns wird im Alter immer wichtiger

SENIORENSPORT IM VERANSTALTUNGSRAUM

Gemeinsames Einstimmen auf die nächste Übung



„Dass der Peter dabei ist, ist schon toll. Männer sind ja sonst so empfindlich“, lobt eine Teilnehmerin den einzigen Mann in der Runde. Es ist Freitagvormittag 9:15 Uhr, im Veranstaltungsraum der BEROLINA haben sich elf Teilnehmer und vor allem Teilnehmerinnen zum Seniorensport versammelt. Es könnten ruhig mehr Männer mitmachen, darüber sind sich alle einig. Bewegung tut ja allen gut und die Übungen, die Kursleiter Alex Schläger vorgibt, sind auch nicht eigens für Frauen entwickelt worden.

„Wir fördern mit den Übungen die Koordination, die Kräfteerhaltung, die Feinmotorik, Ausdauer, die allgemeine Fitness“, so Alex Schläger. Der Sport-

student hat Lizenzen in den Bereichen Prävention, Bewegung, Haltung sowie in der Rehabilitation von Wirbelsäulenpatienten. Seine Übungen halten stets die Balance zwischen Anstrengung und nötiger Entspannung.

Organisiert wird das Angebot im Veranstaltungsraum von der Ballbini Ballschule Berlin, einer Abteilung des Familien-Sport-Vereins-Oberhavel e. V. Die Teilnehmer sind allesamt Mitglied im Verein, zahlen 13 Euro im Monat und sind über ihre Mitgliedschaft auch versichert. Wer Interesse hat, kann gerne vorbeischaun oder sich bei der BEROLINA informieren. Im zweiten Kurs, der um 10.30 Uhr beginnt, sind noch Plätze frei. ■

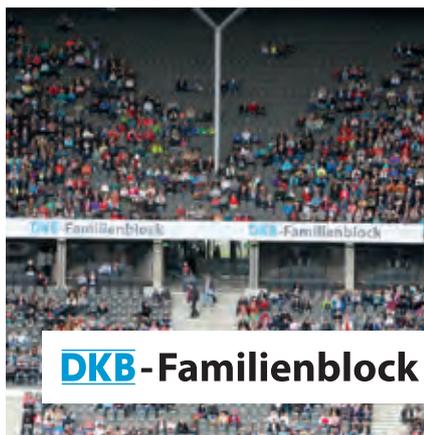
Wer sich mit dem Ball bewegt, merkt kaum, dass er Sport treibt





BEROLINA wurde mit dem Deutschem Bauherrenpreis ausgezeichnet

Für das Neubauvorhaben MYRICA wurde die BEROLINA mit dem Deutschen Bauherrenpreis 2016 ausgezeichnet. Der Bauherrenpreis im Bereich Neubau zeichnete in diesem Jahr innovative Projekte aus, die hohe Qualität zu tragfähigen Preisen umgesetzt haben. Die Jury würdigte im Neubauvorhaben MYRICA, dass die BEROLINA ihren hohen Wohnanspruch an prominenter Stelle überzeugend umgesetzt hat. Dabei überzeugten die Wohnungsvielfalt für unterschiedliche Nutzergruppen, die hohe technische und ästhetische Qualität, der Erhalt des grünen Quartiercharakters durch die Tiefgarage sowie die städtebauliche Vermittlung zwischen der Umgebungsbebauung und dem Genossenschaftsquartier. Insgesamt wurden 2016 zehn Neubauprojekte in ganz Deutschland ausgezeichnet, darunter war die BEROLINA die einzige Genossenschaft. Der Deutsche Bauherrenpreis wird seit 1986 vergeben. ■



Freikarten

Die DKB (Deutsche Kreditbank) stellt der BEROLINA Freikarten im DKB-Familienblock zur Verfügung. Mitglieder können die Freikarten für einige Heimspiele des Hertha BSC sowie der Eisbären, Füchse und von Alba Berlin frühestens vier Wochen vor einem Spiel in der Geschäftsstelle abholen. Solange der Vorrat reicht. Am besten erkundigen Sie sich vorher telefonisch, ob noch Freikarten vorhanden sind. ■

Bürgerverein Luisenstadt

Vor 25 Jahren gründeten Anwohner aus Berlin-Mitte und -Kreuzberg den Bürgerverein Luisenstadt, um das innerstädtische Gebiet, das 40 Jahre lang durch eine Staats- und Systemgrenze getrennt war, in seinem Zusammenwachsen zu unterstützen. Dafür meldet sich der Verein regelmäßig bei stadtentwicklungspolitischen Entscheidungen zu Wort und wurde für die Verwaltung, die Politik und die Unternehmen wie die BEROLINA zu einem wichtigen Partner im Gebiet. Der Verein bietet auch den Berlinern ein vielseitiges Angebot. In jedem Quartal gibt es ein sehr lohnenswertes Besichtigungs- und Vortragsprogramm. Das Programm liegt unter anderem in der Geschäftsstelle der BEROLINA aus und ist auch auf www.buergerverein-luisenstadt.de abrufbar. ■



Treppenhäuser Adlershof

Das Konzept der neu gestalteten Treppenhäuser berücksichtigt die Eigenheiten des Bestands und stellt die Qualitäten (z.B. Terrazzo) wieder her. Der grobkörnige Putz und die Farbgestaltung vermitteln einen angenehmen Gesamteindruck, der durch die neuen Wandleuchten akzentuiert wird. Die Wohnungseingangstüren wurden einheitlich in mittelgrau gestrichen. Auch die Treppengeländer sind dezent grau, während der Handlauf die Farbakzente der Mittelwand aufnimmt. ■

Schneemänner und Schneefrauen

Zwar war der Winter 2015/2016 sehr kurz, er wurde allerdings effektiv genutzt. Gleich mehrere liebevoll gestaltete Schneemänner und -frauen wurden gesichtet. Wir möchten uns ganz herzlich bei den unbekanntem Erbauern bedanken. Der Anblick der Schneefamilie war eine große Freude. ■



WOHNEN AUF DER HEIDE

ZWISCHEN BAUMSCHULENWEG UND NEUKÖLLN



Die ersten Boten des Frühlings am Heidekampgraben

Dort, wo heute die Sonnenallee und die Baumschulenstraße eine Kreuzung bilden, sollte ab 1794 der Förster aufpassen, dass kein Holz geklaut wird. Rings um das eigens zum Aufpassen gebaute Forsthaus lag die Cöllnische Heide, ein sumpfiges, mit Kiefern, Birken und Eichen bewachsenes Vorstadtgebiet. Der Baumbestand lockte Diebe an, Bau- und Brennholz war begehrt. Folgt man einem Eintrag in einem damaligen Forstbuch, sollte fortan der Heideläufer, wie der Förster damals hieß, „aus dem Fenster heraus alle Holtz-Contraventionen der Vorstschafte Ricksdorff, Mariendorff, Britz und so weiter [...] sorgsam kontrollier[en]“. Nicht zuletzt, um der Stadt Berlin, die das Gebiet verwaltete und notorisch klamm war, selbst ein großes Geschäft zu ermöglichen: Ab 1829 ließ der Magistrat die Cöllnische Heide ab-

holzen und verdiente bis 1840 mit dem Holz, das über die Spree verschifft wurde, beinahe 100.000 Taler – damals eine Menge Geld.

Das rasche Wachstum Berlins Mitte des 19. Jahrhunderts drängte die innerstädtischen Landwirte und Gärtner hinaus auf die dünn besiedelte Cöllnische Heide. Hier war der Boden noch preiswert und Flächen gab es genug. Mit dabei: die Familie Späth, die seit 1720 am Halleschen Tor Blumen und Gemüse anbaute.

Größte Baumschule der Welt

Aber auch Späth hatte mit dem hohen Grundwasserspiegel zu kämpfen, zahlreiche Abzugsgräben durchzogen seine Baumschule und manche Flächen versumpften auch wieder. Erst gegen Ende

So vielfältig wie Berlin im Großen sind auch die Kieze, in denen die Mitglieder der BEROLINA wohnen. In unseren Kiezportraits können Sie die Quartiere mit ihren Angeboten, ihren kleinen und großen Geschichten kennen lernen, die das Leben dort prägen. Diesmal besuchen wir den Heidekampweg in Treptow-Köpenick.



des 19. Jahrhunderts war die Gegend durch Düngung und Entwässerung zu urbarem Kulturland geworden. Das Konzept von Franz Späth ging auf. Mithilfe moderner Verpackungsanlagen konnte die Späthsche Baumschule Gehölze auch in andere europäische Länder versenden und entwickelte sich zur größten Baumschule der Welt.

Ein kleines Gewässer, mehr Bach als Fluss, dessen Quelle auf der Späthschen Baumschule liegt, markierte ab 1949 auf mehreren Kilometern die Staatsgrenze zwischen Neukölln und Treptow: der Heidekampgraben. Das Flüsschen, das heute durch Entwässerungsmaßnahmen, den Bau des Britzer



Zahlreiche Brücken verbinden den Treptower Ortsteil Baumschulenweg mit Neukölln



Heute wohnen noch 13 Erstbezieher im Wohnblock der BEROLINA am Heidekampweg

Verbindungskanal und Verlegungen unter die Erde kaum noch etwas von seiner ursprünglichen Form behalten hat, war früher verantwortlich für die Hochwasser in der Cöllnischen Heide. Der Heidekampgraben endet nämlich, nachdem er den Karpfenteich durchflossen hat, neben dem Ausflugslokal Zenner in der Spree. Von dort staute er sich regelmäßig zurück und sorgte für Hochwasser am Baumschulenweg.



Klaus Schmidtsdorff, einer der ersten im Heidekampweg

Als diverse Flussbettkorrekturen den Grundwasserspiegel absenkten, kam auch der Heidekampgraben zur Ruhe, und in der Folge siedelten sich zunehmend Kleingartenkolonien in der Cöllnischen Heide an.

Ersteinmal war es kalt

So lernte auch Klaus Schmidtsdorff die Ecke Ende der 50er Jahre kennen.

Der junge Volkspolizist suchte zusammen mit seiner damaligen Verlobten eine Wohnung und wurde von der Arbeiterwohnbaugenossenschaft (AWG) „Junge Garde“ angesprochen, ob er Mitglied werden wolle. Und Schmidtsdorff wollte: 300 Mark musste er einzahlen und kurze Zeit später wurde ihm schon eine Wohnung im Heinrich-Heine-Viertel angeboten. Eingezogen ist das Paar dort aber doch nicht: Die Verlobung platzte und Schmidtsdorff blieb erst einmal in seinem Geburtsort Adlershof bei den Eltern, im Hinterhaus mit Außenklo. Die eigene Wohnung rückte wieder näher, als er sich erneut verliebte. Diesmal bot man ihm eine Wohnung im Heidekampweg an, der gerade frisch erschlossen wurde. Einen Steinwurf vom Neubau entfernt tümpelte der Heidekampgraben vor sich hin, auf der andern Uferseite lag Neukölln, die Grenze war noch offen.

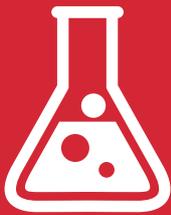
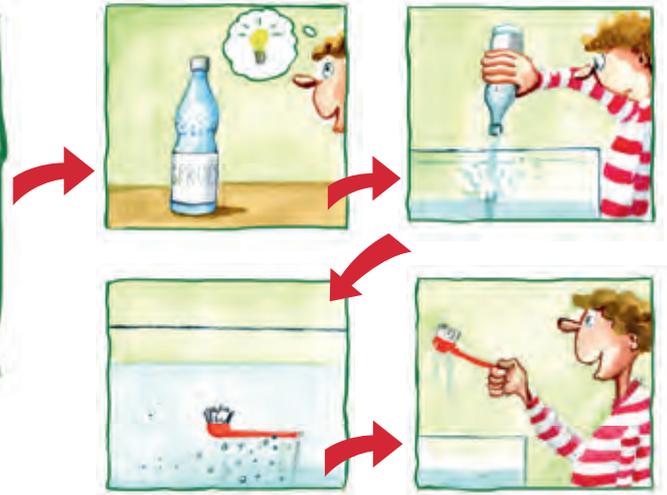
Im Dezember 1960 war der Wohnblock bezugsfertig, der Schlüssel sollte übergeben werden. „Ein Kuriosum bei der Übergabe war allerdings, dass wir die Schlüssel erst bekamen, nachdem sich einer von uns Neumieter bereit erklärt hatte, den HGLer, also den Hausgemeinschaftsleiter, zu machen“, erzählt Klaus Schmidtsdorff. Nachdem das geregelt war, kam die Ernüchterung. „Wir waren entsetzt“, so Schmidtsdorff. „Es gab zwar alles, Bad, Heizung, aber an der äußeren Schlafzimmerwand war das blanke Eis.“ Der Winter 1960 war kalt und der Neubau

wurde nicht beheizt. Das junge Paar bewohnte ausgerechnet auch noch die Wohnung an der Stirnseite des Hauses, die Wände waren nicht isoliert und der eingebaute Kohleofen „eher schlecht“, so Schmidtsdorff. Zu allem Übel war die Beschaffung von Kohle schwierig, weil sich die Händler weigerten, den matschigen, unbefestigten neuen Abschnitt des Heidekampwegs zu befahren. Die Bewohner zogen also auf eigene Faust mit Boller-, Kinder- und sonstigen Handwägen los, um Brennstoff zu kaufen.

Als sich die Situation normalisiert hatte, kam der nächste Einschnitt. Die Mauer wurde gebaut, der Wohnblock lag plötzlich im Grenzgebiet. „Wer uns besuchen wollte, brauchte einen Passierschein“, erzählt Schmidtsdorff.

Ruhig wurden die kommenden Jahre dennoch nicht. Es dauerte nicht lange, da lebten allein im Block der Schmidtsdorffs 50 Kinder. Am Heidekampgraben spielen durften die freilich nicht, der war ja Grenze. Zudem war der Graben „verwahrlost, verschliff und zu einem stinkenden Gewässer geworden“, so der Heimatforscher Georg Türke. Heute bietet sich ein anderes Bild. Der Heidekampgraben ist frei, es wurde ein schöner Wanderweg angelegt und an seinen Ufern gedeihen seltene Pflanzen. ■

WARUM BLEIBT DER STROHHALM NICHT IN DER SPRUDELFLASCHE?



PROBIER'S EINFACH AUS



Kennst du das auch, du steckst einen Trinkhalm in eine Flasche mit einem Sprudel-Getränk und der Halm steigt nach oben oder flutscht sogar fast wieder aus der Flasche heraus? Wenn du mal genau hinschaust, kannst du sehen, dass sich am Halm ganz viele kleine Bläschen aus Sprudelgas absetzen. Genau das sind die Verursacher! Denn sie wirken wie viele kleine „Schwimmflügel“ und geben dem Halm Auftrieb.

Aber warum sprudelt das Sprudelgas überhaupt aus dem Mineralwasser heraus? Das Sprudelgas besteht aus Kohlendioxid und wird bei der Flaschenabfüllung unter hohem Druck in das Wasser gepresst. Dabei löst sich das Kohlendioxid im Wasser. Genau so wie sich z.B. auch Zucker in Wasser löst. So lange die Flasche fest verschlossen ist, bleibt es gelöst und es sind keine Bläschen zu sehen. Öffnet man die Flasche jedoch, so zischt es und der Druck geht verloren. Nun kommt das Kohlendioxid = Sprudelgas in vielen kleinen Bläschen wieder heraus. Das merken wir beim Trinken auch am Prickeln auf der Zunge.

Das U-Boot-Experiment:

1. Fülle ein Glas mit einem Mineralwasser mit viel Sprudelgas.
2. Gib ein paar Rosinen hinein.
3. Nun beobachte was passiert.

Die Rosinen sinken zuerst nach unten, bekommen dann aber – genauso wie der Halm – „Schwimmflügel“ aus Sprudelgas. Weil die Gasbläschen so leicht sind, bringen sie die Rosinen wie mit einem Fahrstuhl nach oben. An der Oberfläche angekommen platzen die Sprudelgas-Bläschen nach und nach und die Rosinen sinken wieder nach unten. Das Schauspiel dieser kleinen „Rosinen-U-Boote“ wiederholt sich so lange noch genug Sprudel im Wasser vorhanden ist. Du kannst auch andere „U-Boote“ ausprobieren. Geht es auch mit Linsen, Reis-, Pfefferkörnern oder kleinen Nudeln? Gehen kleine, große, glatte, rauhe, schwere oder leichte „U-Boote“ am besten?

Dr. rer. nat. Corinna Asmussen

Wissen Sie's? das BEROLINA-Quiz

Welches Gewässer, das in der Nähe der Wohngebäude der BEROLINA am Heidekampweg fließt, markierte dort für Jahrzehnte die Staatsgrenze zwischen DDR und BRD?

- a) Spree
- b) Heidekampgraben
- c) Bäke



Unter allen Einsendungen verlosen wir zwei Büchergutscheine.
 Antworten bitte bis zum 30. April 2016 an redaktion@berolina.info oder per Post. Die Lösung des Preisrätsels 4/2015: Antwort b – Die BEROLINA feiert 2016 ihren 60. Geburtstag.

FESTE & VERANSTALTUNGEN

Neue Jakobstraße 30

Petra Schmidt steht Ihnen für Fragen rund um die Veranstaltungen gerne zur Verfügung. Tel.: 030 / 55 28 66 89

VORTRÄGE & UNTERHALTUNG immer montags

04. April	14 Uhr	Frühlingserwachen mit Vater Zille mit Herrn Hoffmann*
07. April + 11. April	18 Uhr 14 Uhr	Habe ich Anspruch auf einen Zuschuss zur Miete? (Wohngeldberatung) mit teamwohnbalance
18. April	14 Uhr	Modenschau
25. April	14 Uhr	BEROLINA Informationen Umzug im Bestand
02. Mai	14 Uhr	Rendezvous mit Paul Lincke mit Frau Kappahn*
17. Mai	16 Uhr	Lesung „Torstraße 94“ mit Herrn Ulrich
23. Mai	14 Uhr	Geschichten aus dem Leben mit Herrn Steinmann*
06. Juni	14 Uhr	Berliner Ansichten mit Herrn Schier*

BERATUNGEN rund ums Wohnen im Alter & soziale Themen

13–14 Uhr	Mitte, Neue Jakobstraße 30, jeden Donnerstag Lichtenberg Hausbesuche nur noch nach telefonischer Terminvereinbarung über Fr. Aeppler, Tel: 030 / 42 00 75 55 Adlershof Öffnungszeiten werden durch Aushänge bekannt gegeben
16–20 Uhr	teamwohnbalance – kostenlose soziale Beratung / Mietschuldenberatung, Tel.: 030 / 66 92 28 35, telefonische Erreichbarkeit: Sonntag bis Freitag

WOHNGEBIETSFESTE voraussichtliche Termine, Aushänge beachten

04. Juni	Lichtenberg
03. Sep.	Adlershof
17. Sep.	Heinrich-Heine-Viertel

* Diese Veranstaltungen werden durch die Volkssolidarität OG 48 organisiert.

TERMINE

VERANSTALTUNGEN DER BEROLINA

Mitte, Neue Jakobstraße 30

Kunst-AG 16 Uhr
 14.4. | 28.4. | 12.5. | 26.5. | 9.6. | 23.6.

Skat 17 Uhr
 19.4. | 10.5. | 14.6.

Spiele-Nachmittag 14 Uhr
 19.4. | 26.4. | 10.5. | 24.5. | 7.6. | 21.6.

Seniorentanz 14 Uhr
 9.4. | 14.5. | 11.6.

Lesekreis 16 Uhr
 21.4. | 19.5. | 16.6.

Handarbeitsnachmittag 15 bis 18 Uhr
 jeden Mittwoch

Yoga, 18.30 Uhr jeden Mittwoch

Line Dance Termine werden durch Aushänge bekannt gegeben

Gesellschaftstanz nach Absprache 17 Uhr
 jeden Montag

Gymnastik 9 bis 12.30 Uhr
 jeden Donnerstag

Gymnastik 9.15 bis 11.30 Uhr
 jeden Freitag

Seniorenport mit Fr. Lockhoff 11.45 Uhr
 8.4. | 22.4. | 6.5. | 20.5. | 3.6. | 17.6.

Spielenachmittage im Adlershof 14 Uhr
 21.4. | 19.5. | 16.6.

Bibliothek (mit Internet) von 9.30 bis 12 Uhr
 jeden Mittwoch

Individuelle Computerberatung durch Herrn Bauer und Herrn Lüders
 von 9 bis 12 Uhr
 jeden Dienstag (Anmeldungen erwünscht über Fr. Schmidt 030 / 55 28 66 89)

Aktuelle Informationen unter www.berolina.info



WIR FÜR SIE

Wohnungsbaugenossenschaft

„Berolina“ eG

Sebastianstraße 24

10179 Berlin

Tel.: 030 / 27 87 28-0

Fax: 030 / 27 87 28-19

mail@berolina.info

www.berolina.info

Öffnungszeiten

Mo–Mi 8–17 Uhr

Do 8–18 Uhr

Fr 8–14 Uhr

Servicezeiten der Mitarbeiter

Di 8–13 Uhr

Do 12–18 Uhr

oder nach vorheriger Terminvereinbarung

Reparatur-/Notdienst-Service Nummer

rund um die Uhr unter 030 / 27 87 28-41

Aufzugsservice

Erweitern der Kabinen von Personenaufzügen für Möbeltransporte.

Bei Umzügen an Wochenenden bitte mindestens drei Werktage vorab über 030 / 27 87 28-0 bestellen.

IMPRESSUM

Hrsg. Wohnungsbaugenossenschaft

„Berolina“ eG

Sebastianstraße 24

10179 Berlin

BEROLINA Journal (S. 1–20)

Vi.S.d.P. Kristin Kassner

Redaktion Mathias Hühn, Kristin Kassner

Kontakt: redaktion@berolina.info

Gestaltung Kaller & Kaller

Druck Medialis Offsetdruck GmbH Berlin

Fotos „Berolina eG“, Mathias Hühn, thinkstock.com, Friedemann Steinhausen, Anette Koroll

Redaktionsschluss 15.03.2016



DIE PFEFFERMINZE

EINE VIELSEITIGE HEIL- UND KÜCHENPFLANZE

Für viele steht fest: „Der Pfefferminztee ist der König der Tees.“ Er fehlt in kaum einem Haushalt, schmeckt fast jedem und hat, selbst bei Dauerkonsum, keinerlei Nebenwirkungen.

Allerdings wird seine Heilwirkung gerne überschätzt, denn bei Erkältung hilft der Pfefferminztee bestenfalls als Placebo-Medikament. Die ätherischen Öle kühlen zwar, eine heilende oder abschwellende Wirkung haben sie nur dann, wenn die Kräuter inhaliert werden. Anders sieht es bei Erkrankungen der Galle oder des Magen-Darm-Bereichs aus. Die Pfefferminze wirkt hier krampflösend, antibakteriell und beruhigend.

Mit einem Teebeutel aus dem Supermarkt sind die positiven gesundheitlichen Effekte freilich nur mühsam zu erreichen. Der Anteil an ätherischen Ölen ist zu gering, häufig liegt er unter 1,2 Prozent. Wer den Tee als Heilmittel einsetzen will, sollte ihn deshalb in der Apotheke kaufen.

Entdeckt wurde die Pfefferminze im 17. Jahrhundert in einem englischen

Garten als wohl zufällige Kreuzung zwischen Bach- und Waldminze. Sie hat einen hohen Mentholgehalt und schmeckt etwas schärfer als viele andere Minzsorten. Weil die Pfefferminze keine eigenständige Minzsorte ist, ist eine Vermehrung über Samen kaum möglich und muss über Stecklinge erfolgen. Findet man an Wegesrändern oder auf dem freien Feld eine Pflanze, die ähnlich aussieht oder riecht wie die Pfefferminze, handelt es sich vermutlich um eine Kreuzung aus verschiedenen anderen Minzsorten. Wer einmal eine Pfefferminz-Pflanze in seinem Garten oder auf dem Balkon kultiviert hat, kann mehrere Jahre davon ernten. Im Herbst stirbt das Kraut zwar ab, die Pflanze treibt im Frühjahr aber wieder aus.

In den letzten Jahren haben vor allem frische Pfefferminzblätter an Bedeutung zugenommen. Es ist in Mode, den Tee aus frischen Blättern zuzubereiten und in der Küche verleiht die Pfefferminze insbesondere Joghurt-Saucen einen orientalischen, frischen Geschmack. ■





Berlin - schöner denn je!



60 JAHRE BEROLINA

*Gründungs- und
Entwicklungsjahre*

Hilf mit am Nationalen Aufbauprogramm
der Hauptstadt Deutschlands



40er–70er Jahre

1945 Der Krieg war gerade vorbei, überall Trümmer und wenig zu essen. Bei aller Not dominierte aber ein Gefühl: die Freude am Überleben.

1951 Hildegard Knief sorgt für einen Skandal, weil sie in dem Film „Die Sünderin“ kurz nackt zu sehen ist.

1952 Die Fußball-Nationalmannschaft der DDR bestreitet ihr erstes Länderspiel (0:3 gegen Polen). Im Fernsehen wird die erste „Tagesschau“ ausgestrahlt.

1956 Bei den Olympischen Winter- und Sommerspielen tritt eine gesamtdeutsche Mannschaft an. Im italienischen Cortina d'Ampezzo wird die Mannschaft neunteste, bei den Sommerspielen im australischen Melbourne belegt sie Platz 7.

1957 Margot Ebert und Heinz Quermann moderieren erstmals die fortan jährlich wiederkehrende Weihnachtsshow „Zwischen Frühstück und Gänsebraten“.

1959 Peter Kraus feiert als der „deutsche Elvis“ Erfolge. Im Osten hat „Unser Sandmännchen“ Premiere, im Westen das „Sandmännchen“.

1961 Die UdSSR schreibt Raumfahrt-Geschichte: Juri Gagarin ist der erste Mensch im All.

1950er bis 1970er Jahre in der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft (AWG) „Junge Garde“

„Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, wie es gehen sollte, dass so viele Wohnungen in so kurzer Zeit an so vielen Standorten gebaut werden. Deshalb bin ich erstmal wieder gegangen“, erzählt Helmut Steinhorst (83 J.) über die Gründungsversammlung der Genossenschaft am Jahresende 1956.

DDR und BRD wurden sieben Jahre alt, das Ende des zweiten Weltkriegs lag gerade einmal elf Jahre zurück. Obwohl der Wiederaufbau schon begonnen hatte, türmten sich im Winter '56 noch hohe Schuttberge in den zerstörten Städten. In wenigen Monaten und Jahren sollten die neuen Siedlungen der Genossenschaft entstehen. Kein Wunder also, dass der damals 24-jährige Herr Steinhorst seine Zweifel hatte.

Es mussten pro Quadratmeter zunächst 18,50 DDR-Mark und später 21 DDR-Mark/m² Eigenleistung eingebracht werden. Bei einem Stundenlohn von 1,50 DDR-Mark kamen viele Arbeitsstunden zusammen. Später wurde die Eigenleistung überwiegend bezahlt und nicht mehr abgearbeitet.

Helmut Steinhorst verließ zwar an jenem 4. Dezember 1956 die Gründungsversammlung ohne Mitglied zu werden, kurze Zeit später revidierte er aber seine Meinung. Zwischenzeitlich hatten 149 Mitglieder in der Feuerwache Littenstraße in Berlin-Mitte die AWG des Ministerium des Innern und der Volkspolizei gegründet. Es waren vor allem junge Männer und Frauen – kaum jemand war über 40 und das Durchschnittsalter lag bei 25 – die von der Hoffnung angetrieben wurden, durch die Gründung der

Genossenschaft an eine eigene Wohnung zu kommen.

Komfortabel lebte damals so gut wie niemand der jungen Leute: manche wohnten im Ledigenheim in Johannisthal, einer ehemaligen Kaserne, manche bei den Eltern, andere bei den Schwiegereltern. „Wer alleine oder zu zweit ein Zimmer hatte, galt damals als endversorgt“, erzählt Katrin Ruh (64 J.), die zu jener Zeit noch als Studentin bei ihrer Mutter lebte.

Für die eigene Wohnung strengten sich die jungen Paare ordentlich an. Denn abhängig von der gewünschten Wohnungsgröße mussten in der Genossenschaft viele hundert Arbeitsstunden geleistet werden: Je nach Ausbildung verlegten die jungen Genossen Elektrokabel, mauerten Wände, zimmerten oder bauten Küchen ein. Weil alle einer Vollzeitbeschäftigung nachgingen, musste dies während ihres Urlaubs erledigt werden, an den Wochenenden oder nach Feierabend. Das Geschlecht spielte dabei keine Rolle: So bewachte Elisabeth Lorenz, heute 81 Jahre alt, nachts die Baustelle in Adlershof vor Dieben, die es auf das damals sehr begehrte Baumaterial abgesehen hatten.



„Kleene, wir brauchen eine Zweieinhalb-Zimmerwohnung“

In den 50er und 60er Jahren herrschte kriegsbedingt noch Wohnungsnot. Wer eine neue Bleibe suchte, musste jahrelange Wartezeiten auf sich nehmen und bei vielen bestimmte die Suche das Alltagsleben. Größere Wohnungen mit mehr als zwei Zimmern bekamen zu jener Zeit fast nur Familien zugesprochen. Herr Beyer (77 J.) sagte deshalb zu seiner Frau, mit der er mittlerweile seit rund 50 Jahren verheiratet ist:

Die Miete für eine 3-Zimmerwohnung in einem Fünfgeschossiger betrug rund 1959 noch 44 DDR-Mark. Das Einkommen lag für einen Durchschnittshaushalt bei 450 DDR-Mark, Kindergeld gab es zu dem Zeitpunkt noch nicht. Die Kita kostete zwischen 9 und 13 Mark monatlich. Die Kosten für eine Wohnung mit Zentralheizung in einem Hochhaus lagen 1968 mit 92 DDR-Mark schon etwas höher.

„Kleene, wir brauchen eine Zweieinhalb-Zimmerwohnung“. Das Anliegen hatte seine Frau sofort verstanden.

Auch Dieter Zirnstein (78 J.) und seine damalige Freundin und heutige Frau hatten Interesse an zwei und mehr Zimmern. Was mit Trauschein leichter zu erreichen war. So kam es, dass der damalige Vorstand der Genossenschaft, Herr Romeyke, zu ihm sagte: „Also wenigstens das Aufgebot muss bestellt sein, wenn ihr eine eine Zweieinhalb-Zimmerwohnung haben wollt“.

Trotzdem waren, wie im Falle des Ehepaars Grabolle (beide 75 J.), Wartezeiten von bis zu acht Jahren keine Seltenheit. Entsprechend erleichtert waren die jungen Paare, wenn sie die Genossenschaftswohnung beziehen konnten. „Zwar waren die Außenanlagen noch nicht angelegt, aber die Wohnungen hatten Tapeten und Farbe an den Wänden, zeitgemäße Bodenbeläge und Einbauküchen. Ab den 1960er Jahren gab es auch Zentralheizungen, wie bei uns in der Heinrich-Heine-Straße“, erzählt Ingrid Grabolle.

Zwischen Familie, Beruf und Hausgemeinschaft

Nach zahlreichen Arbeitsstunden und langen Wartezeiten war das Glück der ersten (gemeinsamen) Wohnung unbeschreiblich. Endlich konnten enge, feuchte oder (schwieger-)elterliche Wohnungen verlassen werden. Ungeachtet dessen bot der Alltag in den 60er und 70er Jahren noch viele Herausforderungen.

„Im Winter begannen die Tage meist morgens um 5 Uhr, um zu heizen. Die 5-Geschosser hatten damals noch Ofenheizungen. Um 7 Uhr wurden die Kinder in die Kita gebracht und dann ging es zur Arbeit“, erzählt Frau Ganzer (76 J.). „Und nach der Arbeit ging es weiter. Da mussten wir erst mal Schlange stehen, um die Lebensmittel zu bekommen, die wir gerne wollten“, ergänzt Christa von Kügelgen (73 J.).

Neben der Arbeit übernahmen die meisten Genossenschaftsmitglieder noch Ehrenämter. Frau Grabolle kassierte zum Beispiel die Miete in ihrem Wohnhaus, denn Überweisungsmöglichkeiten gab es damals noch nicht, es wurde bar bezahlt. Des Weiteren reinigten und pflegten die Mitglieder die Treppenhäuser, Grünflächen und Wege, im Winter schippten sie Schnee. Die verbleibende Freizeit, die am Sonntag blieb, war häufig für die Familie reserviert. Dennoch ermöglichte es das Engagement der genossenschaftlichen Gemeinschaft, dass auch am Wochenende noch viele gemeinsame Haus- und Nachbarschaftsfeste gefeiert wurden. Es war eine nicht immer leichte, aber dennoch ganz besondere Zeit.

„An jeder Tür gab es damals bei uns Schilder. Einmal Straße fegen und auf der Rückseite Winterdienst. Und die wurden einfach umgehängt. Dann wusste jeder, wann er dran war. Da gab es keine Diskussionen. Das wurde einfach gemacht. Manches war früher einfacher.“ (Manfred Ganzer, 78 J.)



1969 Abermals wird Raumfahrtgeschichte geschrieben. Der Amerikaner Neil Armstrong betritt als erster Mensch den Mond.

1970 Die ARD sendet die erste „Tatort“-Folge mit dem Titel „Taxi nach Leipzig“.

1971 Die Erfolgsgeschichte des Polizeirufs 110 begann mit „Der Fall Lisa Murnau“ und Manfred Krug veröffentlicht seine erste Platte als Jazz-Sänger.

1974 Die BRD wird erneut Fußball-Weltmeister. Das erste deutsch-deutsche Derby gewinnt aber die DDR mit 1:0.

1976 Waldemar Cierpinski wird Marathon-Olympiasieger. Sportreporter Heinz Florian Oertel rief vor Begeisterung den legendären Satz: „Liebe junge Väter oder angehende, haben Sie Mut! Nennen Sie Ihre Neuankömmlinge des heutigen Tages ruhig Waldemar! Waldemar ist da!“

1978 Sigmund Jähn fliegt als erster Deutscher in den Welt- raum.



Genossenschaft des Ministeriums des Innern und der Volkspolizei

Die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft (AWG) des Ministeriums des Innern und der Volkspolizei wurde am 4. Dezember 1956 in der Feuerwache Littenstraße in Berlin-Mitte gegründet. Erst später wurde sie in AWG „Junge Garde“ umbenannt.

Die offizielle Registrierung beim Magistrat von Groß-Berlin wurde schnell in Angriff genommen und bereits 52 Tage nach der Gründungsversammlung, am 25.01.1957, begannen die Vorbereitungen für den ersten Neubau mit 48 Wohnungen in der Altheider Straße in Adlershof. Solche Geschwindigkeiten wären heute auch gewünscht, aber leider undenkbar. Im Eiltempo ging es weiter und schon im August 1957 wurden die weiteren Planungen in Adlershof in der Hoffmann- und Wassermannstraße aufgenommen. Es folgten im Herbst die Bauvorhaben in Lichtenberg und Weißensee. Mitte des Jahres 1958 ging es weiter in Niederschöne- weide.

Die Gründungsversammlung der Genossenschaft fand in Berlin-Mitte statt, doch die baulichen Gründungszellen liegen im Südosten Berlins, in Adlershof und Niederschöne- weide. Erst drei Jahre nach der Gründung, als viele Wohn- häuser in Adlershof schon bezogen waren, wurde das erste Richtfest im Neanderviertel, dem heutigen Heinrich-Heine- Viertel, gefeiert.

Um den Wohnungsbau durch die AWG zu fördern, wies die DDR den Genossenschaften unentgelt- lich Bauland zu, das zur Dauer-

nutzung bestimmt war, allerdings nicht in das Eigentum der Genos- senschaft übergang. Zusätzlich gab es zinsfreie Kredite in Höhe von 80–85% der Gesamtkosten. Die Differenz erbrachten die Mitglieder durch den Erwerb von Genossenschaftsanteilen und durch Eigenleistung. Unterstüt- zend wirkten auch sogenannte Trägerbetriebe, mit denen eine Kooperation bestand. Im Fall der „Jungen Garde“ waren dies neben dem Ministerium des Innern und der Volkspolizei noch mehr als 200 weitere, meist Kultureinrichtun- gen, wie der Friedrichstadtpalast und der Palast der Republik, deren kulturelle Angebote die Mitglie- der zu guten Konditionen nut- zen konnten und deren Mitarbei- ter wiederum Wohnungen in der AWG beziehen konnten.

Der Bau und die Instandhaltung von Wohnraum waren während der DDR-Jahre mit Herausforde- rungen verbunden. Im Umgang mit der Materialknappheit fand man kreative Wege. So gab es bei der offiziellen Jahresveranstaltung aller Genossenschaften der DDR auch einen wichtigen informellen Tagesordnungspunkt: Die Mate- rialbörse. Schon Wochen vor der Veranstaltung tauschten sich die Unternehmen darüber aus, wo es zum Beispiel noch Badewannen gab und wer diese gegen Fenster oder Handwaschbecken tauschen wollte. Zur Jahrestagung fuhrn damals nicht nur die Vorstände, sondern auch ganze Handwerker- trupps, um zu tauschen. „Zum Beispiel brachten wir 20 Bade- wannen nach Karl-Marx-Stadt. Einmal tauschten wir auch 800 Liter Diesel in Dresden gegen Malerfarbe“, erzählt Harry Hays, ehemaliger technischer Vorstand.

Wir bedanken uns sehr herzlich für die bewegenden und offenen Gespräche über die Gründungs- und Entwicklungsjahre der Genossenschaft bei den Ehepaaren Ganzer, Zirstein, Grabolle und Beyer sowie bei Herrn Norres, Frau Ruh, Frau von Kügelgen und Herrn Hays. In letzter Minute vor Druckschluss stellte uns auch Frau Schlösser eine wunderbare Originalausgabe der „Für Dich“, einer DDR-Frauenillustrierten aus dem Jahr 1967, zur Verfügung. In einem umfangreichen Arti- kel wird darin das Leben und Engagement der Frauen aus dem Heinrich-Heine-Viertel vorgestellt.



FRÜHJAHR 2016

**VIEL
GEMEINSAM**



© J. Haas, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin, Dahlem

WOHNTAG 2016

GROSSES SOMMERFEST IM BOTANISCHEN GARTEN AM 2. JULI

Musik, Spiele auf dem Rasen, Basteln, Knobeln, Toben im Kinderland, alles über Bienen lernen, Wissenswertes über Balkonpflanzen, Führungen durch die Botanik und natürlich Ihre Genossenschaften.

Die meisten Berliner kennen den Botanischen Garten, die anderen wollten ihn schon längst einmal besuchen. Am 2. Juli ist dazu eine gute Gelegenheit. Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin laden zu ihrem großen Sommerfest ein – dem WOHNTAG.

Genießen, Staunen, Begreifen – der Botanische Garten ist ein magischer Ort, der alle Sinne anspricht. Am Seeufer entspannen, auf malerischen Wegen spazieren und Pflanzen aus der ganzen Welt entdecken.

Mittendrin, zwischen Großem Tropenhaus und Italienischem Garten halten die Genossenschaften jede Menge Überraschungen bereit: ein abwechslungsreiches musikalisches Bühnenprogramm, ein buntes Kinderprogramm von Basteln über Knobeln und Kniffeln bis zu Experimenten bei unserem „Workshop Bauphysik“. Lachen, Spielen und Toben kommt für den Nachwuchs auf der Hüpfburg oder dem Bungee-Trampolin auch nicht zu kurz.

Sie können Vorträgen zu Garten- und Balkonpflanzen lauschen oder in Velotaxis und Rikschas das weite Gelände erkunden. Die Initiative „Berlin summt!“ der Stiftung Mensch & Umwelt ist zu Gast und informiert über biologische Vielfalt und warum die Bienen für uns so wichtig sind. Wer nach so viel Programm und botanischer Schönheit hungrig wird, kann

VOM KURFÜRSTLICHEN ZUM BOTANISCHEN GARTEN

Als der Lust- und Kräutergarten am Stadtschloss zu klein wurde, befahl 1679 der Große Kurfürst die Erweiterung seines Schöneberger Küchengartens zu einem kurfürstlichen Mustergarten. 1718 unterstellte der sparsame Soldatenkönig den Garten der Preussischen Akademie der Wissenschaften, weil er ihm zu teuer wurde. Um 1819 entstand aus den umfangreichen botanischen Arbeiten C.L. Willdenows das königliche Herbar.

1879 wurde daraus das königliche Botanische Museum, in dem die ständig wachsende Pflanzensammlung wissenschaftlich bearbeitet wurde. Heute machen rund 22000 verschiedene Pflanzenarten auf 43 Hektar den Botanischen Garten zu einem der größten und vielfältigsten der Welt.

sich mit herrlichem Blick auf den Italienischen Garten beim Caterer „Apple Food“ oder im Café Viktoria stärken.

Das ausführliche Programm und einen Lageplan erhalten Sie Anfang Juni wie gewohnt mit Ihrer WOHNTAG-Information und ab sofort unter www.wohntag.de.

WOHNTAG® 2016

**2. Juli 2016
Im Botanischen Garten
10 bis 18 Uhr**



© J. Haas, BGBM Berlin-Dahlem

Eingänge: Königin-Luise-Platz, 14195 Berlin (ExpressBus X83, Bus 101) und Unter den Eichen 5-10, 12203 Berlin (Metrobus M48)
Der Park ist im Sommer von 9 bis 21 geöffnet.

Das WOHNTAG-Programm unterhält Sie von 10 bis 18 Uhr. **Eintritt frei!**



Weitspringerin Alexandra Wester sprang sensationelle 6,95 Meter

Der Sieger: Robert Harting

ISTAF Indoor

GENOSSENSCHAFTLICHER FANBLOCK IN DER MERCEDES-BENZ ARENA!

Beim ISTAF Indoor am 13. Februar 2016 in Berlin lieferten sich die weltbesten Athleten ein packendes Rennen in der Mercedes-Benz Arena. Unter den über 12000 begeisterten Zuschauern waren 1000 Genossenschaftsmitglieder, die im „grünen“ Fanblock offiziell begrüßt wurden und natürlich mitfieberten. Insgesamt gingen in den Disziplinen 60 Meter, 60

Meter Hürden, Stabhochsprung, Weitsprung und Diskuswurf etwa 60 Athletinnen und Athleten aus aller Welt an den Start. Darunter echte Weltklassesportler wie die Olympiasieger Renaud Lavillenie (Frankreich, Stabhochsprung) und Robert Harting (Berlin, Diskuswurf), der unter lautem Jubel sein Comeback feierte und siegte.



Das kunterbunte WOHNmobil

ERSTE TOURTERMINE 2016

- 7.-8. Mai Bölschefest in Friedrichshagen
- 21.-22. Mai Mai- und Spargelfest im Rudolf-Wilde Park in Schöneberg
- 28.-29. Mai Internationaler Kindertag im FEZ in Köpenick
- 10.-12. Juni Deutsch-Russische Festtage in Karlshorst
- 18.-19. Juni Köpenicker Sommer in der Köpenicker Altstadt
- 2. Juli WOHNtag im Botanischen Garten

Illustration: Dominik Joswig

Wohnungsbaugenossenschaften Berlin

18. SKATTURNIER AM 10. JULI 2016

Wie schon in 2015 ist auch in diesem Jahr wieder die bbg Berliner Baugenossenschaft Ausrichter für den Preisskat. Die Mannschaft der bbg hatte zum zweiten Mal in Folge gesiegt. Das Turnier wird am 10. Juli stattfinden. Zum dritten Mal in Folge im schönen und beliebten Innenhof beim EVM.



© M.Schuppich_fotolia.de

Wohngelderhöhung 2016

NEU BERECHNEN KANN SICH LOHNEN

Zum 1. Januar 2016 gab es erstmalig seit 2009 wieder eine Wohngeldreform. Rund 870000 Wohngeldempfänger könnten davon profitieren, darunter 90000 Empfänger von Grundsicherungsleistungen.

Entsprechend der aktuellen Situation auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt, soll die Höhe des Wohngelds an die Entwicklung der Einkommen, Warmmieten und Nebenkosten angepasst werden. Die Höhe des Zuschusses soll sich künftig an der Miethöhe orientie-

ren. Dabei werden die Miethöchstbeträge, also die Mietstufen der Städte bzw. Kreise, um sieben bis 27 Prozent angehoben. Die Höhe der Wohngeldleistung (Tabellenbeträge) soll um durchschnittlich 39 Prozent steigen. „Bei der Reform des Wohngelds sind uns vor allem zwei Dinge wichtig: Wir wollen, dass mehr Menschen Wohngeld bekommen können und dass es für jeden einzelnen mehr Wohngeld gibt“, so Barbara Hendricks als zuständige Bundesministerin.

DAS ÄNDERT SICH:

- Wohngeldleistungen steigen
- Einkommensgrenzen beim Wohngeld werden erhöht (damit erweitert sich der Kreis der Wohngeldberechtigten)
- Die Obergrenzen für die maximal zuschussfähige Miete bzw. Belastung (bei Eigentümern) werden angehoben.

www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohngeld

www.wohngeld.org

www.wohngeld.de



Lernen mit dem Genossenschaftsmodell

SCHÜLERGENOSSENSCHAFTEN

Solidarisches Wirtschaften ist den Schülern wichtig. Pralinen und Kuchen, herzhaftes Catering oder besonderes Design auf Taschen, Tüchern und Karten – erfolgreiche Schülergenossenschaften aus Berlin und Potsdam stellen sich vor.

CATERING VON BOZZ

„In der Firma sind wir nicht nur Schüler – wir sind alle zusammen eine Gemeinschaft mit einem gemeinsamen Ziel: Als BoZz Catering-Schülerfirma erfolgreich zu sein“, sagt Zaaraa Saleh. Sie ist Vorstandsmitglied der BoZz Catering und ihre Begeisterung für die Firma ist sofort zu spüren.

Die Schülergenossenschaft wurde 2013 von einer 10. Klasse mit 14 Jungs und zwei Mädchen in der ISS Wilmersdorf gegründet, die Spaß am Kochen hatten. Sie bietet Catering für verschiedene Veranstaltungen an. Man kann sich z. B. ein Büfett gestalten lassen – kalte oder warme Speisen, vegetarisch oder mit Fleisch, mediterran oder orientalisches. Das Team erledigt arbeitsteilig alles von der Planung, über Einkauf, Kochen, Servieren und Aufräumen bis hin zur Abrechnung und Buchhaltung.

Unterstützung in Sachen genossenschaftliche Unternehmensführung bekommt BoZz Catering von der Märkischen Scholle. Eine Wohnungsbaugenossenschaft mit langjähriger Erfahrung (gegr. 1919), die dem jungen Team zur Seite steht.

PRALINEN AUS POTSDAM

Kulinarisches haben auch die Schüler der Potsdamer Gesamtschule Peter-Joseph Lenné im Angebot. Ihre Schülergenossenschaft heißt PraLenné. Sie entstand aus einem Unterrichtsprojekt und wurde 2013 gegründet. Das 15-köpfige Firmenteam aus den Klassen 8-13 stellt selber Produkte aus Schokolade her wie Pralinen und Kuchen. Auch hier organisieren die Schüler alles selbst – vom Einkauf über die Herstellung, den Verkauf bis zur Abrechnung. Einmal pro Woche

treffen sich die Mitglieder in der Schulküche, um das nächste Vorhaben zu besprechen. Genossenschaftliche Unterstützung bekommt PraLenné von der Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft 1956 eG.

NANOFOKUS IM LETTEVEREIN

Als die Frage „Wie funktioniert Wirtschaft?“ im Sozialkundeunterricht im Lette-Verein im Raum stand, wollten es viele genauer wissen und entwickelten mit ihrer Lehrerin Ines Herrmann die Idee einer Schülerfirma. Das war 2011. Schüler und Schülerinnen des Lette-Verein aus den Bereichen Metallographie, Chemie-Biologie, Elektronik und Grafikdesign gründeten die Schülergenossenschaft „Nanofokus“. Das Herzstück sind technische Fotografien, die nicht nur Fachleute faszinieren und mit denen Plakate, Postkarten, Tücher und Taschen entstehen.

Seit Februar 2014 ist die erste Schülergenossenschaft „Nanofokus“ in das „Quasiregister“ (Schülergenossenschaftsregister) des Verbandes BBU Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen eingetragen. Sie wird von ihrer Partnergenossenschaft, der Wohnungsbaugenossenschaft DPF eG, betreut.

Die drei Schülergenossenschaften haben sich auf der Informationsveranstaltung „Schüler wirtschaften solidarisch“ in den Räumen der Märkischen Scholle vorgestellt. Eingeladen hatte die „Arbeitsgruppe Schülergenossenschaften“ im Genossenschaftsforum, die diese Projekte in Berlin und Brandenburg koordiniert.

GENOSSENSCHAFTLICHE STARTHILFE

In der Region Berlin und Brandenburg interessieren sich weitere Schulen für das Modell Schülergenossenschaft und wohnungsgenossenschaftliche Unternehmen bieten Kooperation sowie partnerschaftliche Betreuung an. Zur Information, Beratung, Gründungshilfe

und Vermittlung von Partnergenossenschaften kooperieren:

■ Koordinierungsstelle für Schülerfirmen in Berlin, Mitglied im Fachnetzwerk Schülerfirmen der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung.

www.berlinerschuelerunternehmen.de

■ Genossenschaftsforum e.V.
www.berliner-genossenschaftsforum.de

■ Servicestelle Schülerfirmen in Potsdam.
www.servicestelle-schuelerfirmen.de

■ BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. www.bbu.de



Hello Fresh: in 2016 mit Rezepten von Jamie Oliver

Stadtspaziergang

RUNTER VOM SOFA – REIN IN DIE KÜCHE

Zutaten online bestellen. Sie kommen dann bequem ins Haus.

Kochen ist überaus beliebt, das Einkaufen weniger. Berliner Startups sorgen für Abhilfe: Zutaten und Rezepte werden bequem ins Haus geliefert – nur waschen, schnibbeln, braten und kochen muss man noch selbst.

Keine langen Schlangen an der Kasse, keine ausverkauften Produkte und keine Schlepptour. Man kann bequem zuhause warten und die Kochbox in Empfang nehmen. Immer mehr Berliner nutzen diesen Service.

Besonders junge Leute empfinden Kochen als lustvollen Ausgleich zur digitalen Arbeit und dem stressigen Stadtleben, so heißt es im aktuellen Food Report. Familien in denen beide Eltern arbeiten, wollen die knappe Zeit nicht mit Einkaufen verbringen. Und mehr junge Singles und Paare ohne Kinder stehen heute täglich länger in der Küche als noch vor fünf Jahren, laut jüngster Studie von Nestlé. Aber auch die Älteren schätzen die Bequemlich-

keit des Lieferservice und sind bereit dafür zu zahlen. Wir führen Sie durch die Kochbox-Szene.

HELLOFRESH.DE

Der bekannteste Anbieter ist Hello Fresh. Er wurde 2011 gegründet. Der Marktführer gehört zu Rocket Internet und seine Devise lautet: Schnell & Einfach. Frische soll hier ein Versprechen und nur Bestes von ausgewählten Partnern in den Boxen landen.

Das Team aus Ernährungsberatern und Köchen plant jede Woche die Rezepte und berücksichtigt dabei die Gesundheit: Jede Mahlzeit ist so kalkuliert, dass sie einen durchschnittlichen Menschen angenehm satt macht, ohne für ein Völlegefühl zu sorgen. Als Maßstab darf dabei mit einer Kalorienanzahl von 500-800 Kalorien pro Mahlzeit gerechnet werden. Und alle Rezepte sind auch für ungelernete Köche zu bewältigen.

Geliefert wird deutschlandweit vormittags durch UPS von Dienstag bis Samstag, in Großstädten auch abends. Man kann die Box auch ins Büro bestellen, vom Paketdienst abholen oder beim Nachbarn abstellen lassen.

Classic Kochbox und Veggie Kochbox, 3 Mahlzeiten für 2 Personen: 39,99 Euro, für 4 Personen: 59,99 Euro. Obstbox in S/M/L kostet 14,99/21,99/29,99 Euro.

www.HelloFresh.de

KOCHZAUBER.DE

Das Berliner Startup Kochzauber wurde im Februar 2012 mit der Idee gegründet, Familien und berufstätigen Paaren trotz Alltagshektik eine ausgewogene und leckere Ernährung mit gutem Gewissen zu ermöglichen. Nachdem Ende 2015 schon das „Aus“ für das Berliner Startup verkündet wurde, läuft es jetzt durch die Übernahme von Lidl weiter.

Der Versand der Kochboxen erfolgt bundesweit immer mittwochs und frei-



Kochzauber



Kochhaus



© MarleySpoon
© HelloFresh



tags durch UPS zwischen 8 und 12 Uhr und in über 50 deutschen Städten zum Feierabend mit DHL Kurier zwischen 18 und 22 Uhr.

Die Bandbreite der Gerichte reicht von der „Kleine Helden“ Kochbox speziell für Familien mit kleinen Kindern über die Original oder Veggie Kochbox für Paare oder Familien bis hin zu der Weight-Watchers-Kochbox.

Drei Gerichte für 2-4 Personen ab 39 Euro pro Box. Vegetarische Rezepte mit viel Abwechslung: drei Gerichte für 2-4 Personen ab 39 Euro pro Box. „Kleine Helden“: Perfekt für Familien mit kleinen Kindern, drei Gerichte für 3-4 Personen 49,90 Euro pro Box. „Gesünder Kochen und Genießen“: drei Gerichte für 2 Personen 39,90 Euro pro Box.

www.kochzauber.de

MARLEYSPOON.DE

Das junge Team von MarleySpoon (2014 gegründet) kreiert jede Woche sieben neue Rezepte, bezieht seine Zutaten von ausgewählten Erzeugern und bringen Ihnen alles direkt nach Hause. Sie müssen nur noch die Kochbox auswählen. Die Rezepte sind auch von weniger erfahrenen Hobbyköchen in sechs einfachen Schritten nachzukochen. Jede Woche ist für jeden Geschmack etwas dabei: Rezepte verschiedener Länderküchen für Vegetarier, Fleischliebhaber

und Freunde von Fischgerichten. Alles wird in einer gekühlten Box geliefert und im Kühlschrank sollen die Zutaten nach Lieferung bedenkenlos noch vier Tage frisch bleiben. Basis-Zutaten wie Öl, Salz und Pfeffer sollte man natürlich zuhause haben.

Zweimal in der Woche 2-3 Portionen kosten 38 Euro, dreimal in der Woche 2-3 Portionen 48 Euro. Zweimal in der Woche 4-5 Portionen kosten 50 Euro, dreimal 4-5 Portionen 60 Euro.

Bundesweit wird an drei Tagen der Woche ausgeliefert, ein Zeitfenster ist wählbar. Die Lieferung ist kostenlos.

www.MarleySpoon.de

KOCHHAUS UND KOCHHAUS.DE

Das Kochhaus-Team liefert Rezepte und Waren ins Haus, aber das Kochhaus kann man auch besuchen: Das erste Lebensmittelgeschäft, das sich konsequent dem Thema Selber-Kochen widmet und nicht mehr nach Warengruppen, sondern nach Rezepten sortiert ist. Im Schöneberger Akazienkiez wurde 2010 das erste Kochhaus eröffnet.

An frei stehenden Tischen voller frischer Zutaten finden die Kunden alles, was sie zu einem bestimmten Gericht brauchen. Sortiert nach Vorspeisen, Haupt- und Nachspeisen, für jeweils zwei, vier oder mehr Personen ist das Kochhaus vor allem ein Ort des

Genusses und der Inspiration. Dazu bekommt jeder Kunde eine Schritt-für-Schritt-Kochanleitung in Bildern, damit das perfekte Dinner auch garantiert gelingt. Und Kochkurse kann man im Kochhaus ebenfalls besuchen.

Im Abo kosten drei Gerichte, für 2 oder 4 Personen, ab 40 Euro. Man kann auch Gerichte einzeln bestellen.

Kochhaus Kreuzberg, Bergmannstraße 94, 10961 Berlin. **Kochhaus Prenzlauer Berg**, Schönhauser Allee 46, 10437 Berlin. **Kochhaus Schöneberg**, Akazienstraße 1, 10823 Berlin. www.kochhaus.de

BONATIVO.DE

Bonativo ist der Wochenmarkt unter den Bringdiensten. Auch dieses Unternehmen gehört zu Rocket Internet. Hier lassen sich Produkte von Landwirten und Produzenten aus der Region bestellen – frisch vom Land auf den Tisch. Allerdings ohne Rezept. Hier geht es nur um die Zutaten: Gemüse, Obst, Fleisch aus ausgewählten Metzgereien, Milchprodukte, Brot und Backwaren.

Das Team liefert von Montag bis Samstag zwischen 14 und 22 Uhr innerhalb von zwei Zeitfenster-Stunden. Alternativ kann man seinen Einkauf in dieser Zeit auch am Paul-Lincke-Ufer 39/40, 10999 Berlin abholen. Kostenlose Lieferung ab 25 Euro.

www.bonativo.de

LEBENSMITTEL ONLINE

Alle anderen Branchen hat der Online-Handel schon erobert. Bei Lebensmitteln schauen die Verbraucher bisher lieber vor Ort. Das wird sich ändern: Im Jahr 2020 sollen rund 20 Milliarden Euro für Lebensmittel aus dem Internet ausgegeben werden. Das errechnete das Beratungsunternehmen Ernst & Young (EY). Der Einzelhandel hat auf diesen

Trend frühzeitig reagiert. Zahlreiche Handelsketten bieten Nahrungsmittel auch im Netz zum Kauf an. Und jetzt erobern die Kochboxen den Lebensmittelmarkt – mit einem positiven Zusatzeffekt: Die Mengen an Lebensmitteln sind abgestimmt, es bleibt nichts übrig und so muss auch nichts weggeschmissen werden.



© MaxThreilfritt/Photo

Bonativo



Ehrenamt

STUDIERN MIT ARBEITERKIND.DE

In Deutschland lässt sich die Wahrscheinlichkeit, ob ein Kind studieren wird, am Bildungsstand der Eltern ablesen. Laut der aktuellen 20. Sozialstudie des Deutschen Studentenwerks (DSW) nehmen von 100 Akademikerkindern 77 ein Hochschulstudium auf. Dagegen studieren von 100 Kindern nicht-akademischer Herkunft lediglich 23. Die hohe finanzielle Belastung ist dabei nur einer von vielen Gründen, die Abiturienten, deren Eltern nicht studiert haben, von einem Studium abhalten.

Um Schüler aus nicht-akademischen Familien zum Studium zu ermutigen und

auf dem Weg zum erfolgreichen Studienabschluss zu unterstützen, startete die Gießener Doktorandin Katja Urbatsch im Mai 2008 gemeinsam mit ihrem Bruder Marc Urbatsch und ihrem Partner Wolf Dermann sowie zwei Kolleginnen aus ihrem Gießener Graduiertenzentrum das Internetportal Arbeiter Kind.de und sorgte damit bundesweit für Furore. Über Nacht wurde das Internetportal und das lediglich für Gießen geplante Engagement zu einer bundesweiten Initiative. Zahlreiche Studenten und Akademiker der ersten Generation boten sich als ehrenamtliche Mentoren

an. Inzwischen haben sich über 5000 Mentoren an 70 Standorten ArbeiterKind.de angeschlossen und wurden für ihr Engagement auch schon mehrfach ausgezeichnet.

Die Mentorinnen und Mentoren der lokalen ArbeiterKind.de-Gruppen bieten regelmäßige Stammtische und Sprechstunden für Schüler, Studierende und Eltern an, führen Informationsveranstaltungen in Schulen und Hochschulen durch, sind auf Bildungsmessen vertreten oder beantworten E-Mail-Anfragen. www.arbeiterkind.de

Made in Berlin

FEINES FÜR DIE WÄNDE

Wandmalerei ist eine der ältesten überlieferten Kulturleistungen. „Für uns bedeutet Wandmalerei in erster Linie Räume zu verwandeln, ihnen Atmosphäre zu verleihen und den persönlichen Stil des Bewohners zu spiegeln“, sagt Inka Gierden.

Vor über zehn Jahren hat sie sich zusammen mit Julien Collieux nach dem Kunststudium in Bremen, Berlin und Marseille auf die Gestaltung von Wänden spezialisiert. Die beiden ver-

wandeln Restaurants, Büros, und Privatwohnungen in außergewöhnliche Räume. Dabei spielen sie mit Farbe, Formen und Nuancen. Die Farbstimmung steht im Vordergrund und wird durch gemalte Details, Ornamente und Muster ergänzt. „Dabei verwenden wir vorwiegend Farbpigmente nach alten Rezepturen“, sagt Julien Collieux.

Auf Wunsch gestalten Collieux und Gierden einen ganzen Raum (Preis auf Anfrage) oder malen auch Motive auf

Ebenso ist eine Gestaltung mit einem bemalten Stoff möglich, der von der Decke bis zum Boden gespannt wird. Ein riesiges Bild ist eine weitere Alternative. Aber auch kleine Bilder sind im Repertoire und Drucke für den kleineren Geldbeutel (ab 39 Euro). Viele ihrer Motive machen sich gut im Kinderzimmer.

Atelier Wandlungen GbR.

Tel.: 030/85600212. www.wand-lungen.de



Fotos: © Atelier Wandlungen



Das Team: Torsten Lührs, Philipp Götting und Kristian Koch (v.l.n.r.)

© wirnachbarn.com
© L&H Verlag



Hinterhof in Berlin Mitte

Online Nachbarn finden

AUSTAUSCHEN, TEILEN, UNTERSTÜTZEN

Gute Nachbarschaft im Haus – das schätzen die meisten Menschen. Fast alle wünschen sich sogar, dass Nachbarn aufeinander Acht geben und sich gegenseitig helfen. Aber wer nicht regelmäßig in Haus und Hof unterwegs oder keine Gemeinschaftsveranstaltungen seiner Genossenschaft besucht, weiß oft gar nicht, was für nette Menschen um ihn herum wohnen.

Aber Berliner sind ja erfindungsreich. Und ganz besonders die jungen Berliner haben Ideen, wie sich Nachbarn kennenlernen können – natürlich online, sozusagen das „schwarze Brett“ im Internet.

Um die Nachbarschaft wiederzubeleben, haben André Dieling und Philipp Götting im August 2014 WirNachbarn.com gegründet – eine Plattform für die digitale Nachbarschaftsvernetzung. Sie ist die größte ihrer Art deutschlandweit. In Berlin gibt es inzwischen 30 bis 40 aktive Nachbarschaften, weitere sind im Aufbau.

Es funktioniert ein wenig wie Facebook, mit zwei wichtigen Unterschieden: Hier kommt nur rein, wer wirklich in der Nachbarschaft wohnt und die Inhalte sind vor Google und anderen Suchmaschinen abgeschirmt. Wer sich anmeldet,

kann auf der Plattform suchen, anbieten, bekanntmachen und empfehlen:

- Empfehle: Guter Klempner!
Suche: Zuverlässiger Babysitter?
- Kleinanzeigen: Tisch abzugeben, biete Gartenarbeiten
- Teilen: Wer leiht mir einen Akku-Bohrer? Saftmaschine?
- Bekanntmachungen: Sportverein startet neue Volleyball-Gruppe
- Events: Straßenfest? Garagenverkauf!
- Gruppen: Sportgruppe, Musikgruppe, Kulturgruppe

SICHERHEIT UND PRIVATSPHÄRE

Sicherheit und Privatsphäre sind das A&O einer solchen Plattform. Die Daten werden auf deutschen Servern gespeichert und unterliegen dem deutschen Datenschutz. Jeder kann entscheiden, was er preisgibt und wer was lesen darf. Die Anmeldungen werden auf Echtheit geprüft.

Eine Umfrage im Auftrag von Schwäbisch Hall ergab im letzten Jahr, dass 93 Prozent der Befragten gute Nachbarschaftsbeziehungen wichtig bis äußerst wichtig sind. Dann sollte man jede Chance nutzen die passenden Nachbarn zu finden. www.wirnachbarn.com

Buchempfehlung

BERLINER HINTER HÖFE – EUROPaweIT EINZIGARTIG

Berlins Hoflandschaften sind einzigartig. Keine andere deutsche Stadt hat eine solche Vielfalt davon vorzuweisen. Die Palette ist umfangreich: Vorstadthöfe des 18. Jahrhunderts mit ehemaligen Remisen, Werkstätten und Stallungen, Hofanlagen aus dem frühen 19. Jahrhundert, derer sich die einsetzende Industrialisierung bemächtigte, und einer schier unüberschaubaren Zahl gründerzeitlicher Mietskasernen mit drei, vier Höfen und ihren seinerzeit zu Recht beklagten Wohnverhältnissen.

Autor Wolfgang Feyerabend, der sich seit mehr als zwanzig Jahren mit dem Thema befasst, zeichnet anhand bekannter Objekte wie den Hackeschen Höfen oder Riehmers Hofgarten, aber auch zahlreicher gänzlich unbekannter Beispiele die Geschichte der Berliner Höfe nach, die sich als Refugium im hektischen und lärmenden Großstadtraum heute mehr denn je des Zuspruchs erfreuen.

Berliner Hinter Höfe, Wolfgang Feyerabend, ca. 182 S., zahlreiche Abb.. Verlag: L&H Verlag Berlin. Preis: 19,80 Euro. ISBN: 978-3-939629-27-6

© L&H Verlag



THE WYLD

NICHT VON DIESER WELT



Estrel Festival Center Berlin
STARS IN CONCERT

© Stars-in-Concert

BIS 26. JUNI 2016
29 EURO PRO TICKET
PREISKATEGORIEN I-IV

STARS IN CONCERT

TICKETS: 030/68 31 68 31
STICHWORT „GENOSSENSCHAFT“

Stars wie Madonna, Amy Winehouse, Freddie Mercury, Robbie Williams und viele andere werden bei Stars in Concert live portraitiert. Die Interpreten gehören zu den weltbesten Doppelgängern – optisch und stimmlich gleichen sie fast 100prozentig den Originalen. Hervorragende Band, Tänzerinnen und eine eindrucksvolle Lichtshow machen die Show perfekt.
Mi bis Sa: 20.30 Uhr, So: 17 Uhr.

Estrel Festival Center Berlin, Sonnenallee 225, 12057 Berlin. www.stars-in-concert.de

Las Vegas im Friedrichstadt-Palast

THE WYLD – NICHT VON DIESER WELT

Mehr als 650000 begeisterte Gäste nach 15 Monaten Spielzeit machen THE WYLD zur bisher erfolgreichsten Produktion in der Geschichte des Palastes. Mit über einhundert KünstlerInnen auf der größten Theaterbühne der Welt und einem Produktionsbudget von zehn Millionen Euro ist es die aufwändigste Show in Europa. THE WYLD ist eine Liebeserklärung an Berlin. Überirdisch schön und nicht von dieser Welt.

Die 500 glamourösen Kostüme für die TänzerInnen entwarf übrigens der Pariser Stardesigner Thierry Mugler.

Genossenschaftsmitglieder können bei Vorstellungen bis zum 16. Juli 2016 je nach Wochentag zwischen 10 und 20 Euro pro Ticket sparen: Stichwort „Genossenschaft“. Buchbar bis 30. April 2016. **Friedrichstadt-Palast**, Friedrichstraße 107, 10117 Berlin. **Ticket-Hotline:** 030/23 26 23 26, 9-20 Uhr. www.palast.berlin

Renaissance-Theater Berlin

ENTARTETE KUNST – DER FALL CORNELIUS GURLITT

Coupon ausschneiden und an der Tageskasse vorlegen.

20 PROZENT RABATT
FÜR GENOSSENSCHAFTSMITGLIEDER
ZWEI KARTEN PRO COUPON

20. MAI 2016
ENTARTETE KUNST –
DER FALL CORNELIUS GURLITT

KARTENTEL.: 030/312 42 02
STICHWORT „GENOSSENSCHAFT“



Foto: Barbara Braun / Frankfurter Allgemeine Zeitung

Cornelius Gurlitt (Udo Samel), ein bescheidener, älterer Herr, bei dem man 2013 eine riesige Sammlung moderner Kunst findet. Von einem Milliarden-schatz ist schnell die Rede. Nachdem das Magazin FOCUS im Herbst 2013 die

Geschichte aufgedeckt hat, geht es aber sehr schnell um viel mehr als „nur“ um Bilder von z.B. Liebermann, Cézanne, Monet, Picasso. Es geht um Raubkunst, denn Hildebrandt Gurlitt, Cornelius Gurlitts Vater, arbeitete als Kunsthänd-

ler für die Nazis. Trotz seiner jüdischen Herkunft war es sein Auftrag, die aus deutschen Museen beschlagnahmte „Entartete Kunst“ ins Ausland zu verkaufen. Nebenher hatte er auch Bilder für seine eigene Sammlung erworben. Mit diesen vom Vater geerbten Bildern verbarrikadierte sich Cornelius Gurlitt in seiner Wohnung. „Mehr als meine Bilder habe ich nichts geliebt in meinem Leben“, sagte er in seinem einzigen Interview, kurz bevor er im Mai 2014 starb.

Das Theaterstück von Ronald Harwood erzählt uns seine Geschichte und es ist keine Dokumentation.

Renaissance-Theater Berlin, Knesebeck-/Ecke Hardenbergstraße. **Kartentel.:** 030/312 42 02. www.renaissance-theater.de



Impressum:

»Viel gemeinsam« | Redaktion: Gilde Heimbau, M. Neugebauer | Gestaltung: Elo Hüskes | Druck: Medialis Offsetdruck GmbH | Papier: Condat matt Périgord FSC mix 115g | Auflage: 46000 | Berlin, Frühjahr 2016



FKR – DIE LANDSCHAFTSGÄRTNER

Die FKR – Garten und Landschaftsbau GmbH gibt es bereits seit 1991. Das Brandenburger Unternehmen aus Bernau übernimmt ein breites Tätigkeitsspektrum im gesamten Wohnumfeld – von der Grünlandpflege über den Winterdienst bis hin zum Wegebau. FKR hat insgesamt 15 Mitarbeiter und beteiligt sich als überbetrieblicher Lehrbetrieb an der Nachwuchsförderung. FKR legt besonderes Augenmerk auf die Qualifikation der Mitarbeiter, eine ruhige und geordnete Baustellenorganisation sowie ein hochwertiges und nachhaltiges Arbeitsergebnis. FKR ist

für verschiedene Unternehmen sowie Bauträger tätig und pflegt auch private Anlagen. Bereits seit 1994 übernimmt FKR viele Tätigkeiten im Wohnumfeld der BEROLINA. Neben den kontinuierlichen Aufgaben, wie die Rasen-, Baum- und Strauchpflege, kamen in den letzten Jahren auch umfassende Gestaltungsmaßnahmen im Wege- und Spielplatzbau sowie im Bereich der Grünflächen hinzu. ■

DIE LANDSCHAFTSGÄRTNER
Garten- und Landschaftsbau GmbH



BALKONE VERGLASEN - WERTSTEIGERUNG ERLEBEN

Verglaste Balkone und Fassaden bieten nicht nur Wetter- und Schallschutz, sondern auch eine Verbesserung der Wohnqualität. Erfahrene Planer entwerfen für alle Anforderungen bedarfsgerechte Lösungen, die aus einer Hand abgewickelt werden - von der Planung bis zur Montage. Mit Solarlux komplett „Made in Germany“, zum Vorteil für Besitzer und Bewohner.

www.solarlux.de

THOMAS LÖSER – KLEINREPARATUREN UND SANITÄRMONTAGEN

Thomas Löser ist gelernter Gas-Wasser-Installateur und kennt die BEROLINA bereits seit vielen Jahrzehnten. Bis 1996 war Herr Löser Mitarbeiter der Genossenschaft und entschied sich dann für die Selbstständigkeit als Handwerker. Seitdem ist Thomas Löser unter anderem auch für die BEROLINA tätig und übernimmt Kleinreparaturen und Sanitärarbeiten. Er hat die gesamte technische Modernisierung der Genossenschaft begleitet – vom Ausbau der Ofenheizungen über den Einbau der Gasetagenheizungen bis hin zum heutigen Stand der Zentralheizungsanlagen. Auch im Auftrag unserer Mitglieder und für andere Privatkunden ist Herr Löser tätig.

Er übernimmt Reparaturen in Küchen und Bädern. Sie können Thomas Löser gerne kontaktieren, falls Sie ein privates Reparaturanliegen haben. ■

Thomas Löser · Heidekrugstraße 36 · 12555 Berlin

Tel.: 030 / 65 26 17 05 · Mobil: 0179 24 12 114 · tom.loeser@gmx.de



Ihr Kabelanschluss für 3-fache Unterhaltung

Liebe Bewohner,
lassen Sie sich beraten.

Sie erreichen unseren
Vodafone Berater unter
0170 181 79 37 oder
u.pierenz@vertriebspartner-kd.de

- Internet mit bis zu 100 Mbit/s¹
- Telefonanschluss²
- Digitales Fernsehen inkl. HDTV³

¹ Die Maximalgeschwindigkeit von 100 Mbit/s ist in vielen Städten und Regionen der Ausbaubereiche von Vodafone Kabel Deutschland mit modernisiertem Hausnetz verfügbar. Weitere Städte folgen. Bitte prüfen Sie, ob Sie die Produkte von Vodafone Kabel Deutschland in Ihrem Wohnobjekt nutzen können.

² In immer mehr Ausbaubereichen von Vodafone und mit modernisiertem Hausnetz verfügbar. Call-by-Call und Preselection nicht verfügbar.

³ Empfang von HD nur, soweit die Sender im HD-Standard eingespeist werden. Die Freischaltung von im HD-Standard verbreiteten Programmen kann von zusätzlichen Anforderungen des Programmveranstalters abhängen.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: März 2016
Vodafone Kabel Deutschland GmbH • Betastr. 6-8 • 85774 Unterföhring

KABEL
GLASFASER
POWER



Vodafone
Power to you